

In den Weinbergen

von Herbert G. Pedit

Meist war es der späte Vormittag, wenn sie ihren Spaziergang in die Weinberge unternahm. In diesen Stunden war die Natur für sie bereit, und sie war bereit für die Natur, zu der sie ständig Zugang hatte.

Auf einer Höhe angelangt, ließ sie sich auf ihrer Bank nieder und genoss nun alles, was um sie vorging. Aus dem Fluggeräusch eines Käfers wusste sie, und noch bevor er bei ihr landete, welcher Art er war. Kein Geräusch aber kam vom Schmetterling, der um sie flatterte, bis er sich endlich auf ihrem Handrücken niederließ und sie ihn wahrnehmen konnte. Lauter war die Hummel im Vorbeiflug. Manchmal huschte eine Eidechse über ihre Sandalen und löste eine Empfindung aus, die nach Dauer rief.

Die Zeit der Lese brachte viele Vogelstimmen, und es lag der Duft des ganzen Jahres in der Luft. Jetzt, in der Reifezeit, versank sie oft in Träumereien, Farben erschienen in ihrem Inneren, Musik vermischte sich mit den Farben, das Traumgebilde nahm Form an.

Manchmal, wenn sie aufstand, um ihre Bank zu verlassen, musste sie nach ihrem Begleiter tappen, dem weißen Stock. Sie ergriff ihn und ging. Sie ging den Weinberg hinunter, Frohsinn im Herzen über das Empfundene. Und wieder schien es, als hätte sie heute mehr gesehen als damals, als ihre Augen alles darbrachten.

Sie verweilte nie sehr lange auf ihrer Bank.

Dkfm. Mag. phil. Herbert G. Pedit, geb. 1935 in Innsbruck, lebt und arbeitet als freier Schriftsteller in Angerberg, Tirol. Er schreibt Lyrik und Prosa. Letzte Veröffentlichung: *Das Leben des Anton Kröll (Vision und Wirklichkeit. Eine Biografie)*, 1. Auflage Juni 2009, ISBN 3-900372-6.